

# Wege zu einem neuen Umgang mit Technik

Denkanstöße von einem gleichnamigen Symposium über angepaßte Technologie im Februar an der TU Wien

Trotz positiver Ziele ist die technische Entwicklung fragwürdig verlaufen. Wir können heute zwar computer-gesteuerte Kriege mit per-

keit entkoppelt, gewissermaßen kulturell gleichförmig angelegt. Vor allem in Entwicklungsländern kam und kommt es nur allzu häufig

lungshilfe exportiert wird, vor Ort jedoch, da es den lokalen Gegebenheiten nicht angepaßt ist, nach kurzer Zeit, beispielsweise aus Mangel

Technik, sondern vor allem die Menschen, das ganze kulturelle, soziale und ökologische Umfeld mit einbeziehen.

Es ist mir völlig klar, daß auch unser derzeitiger Wohlstand wesentlich auf der Technikentwicklung zurückzuführen ist. Eine gewisse Faszination der Technik ist ebenso unbestreitbar, wogegen auch nichts einzuwenden ist.

Aber ist der "ideale Ingenieur" wirklich der, der unkritisch jedes technische Problem löst und sich nicht mit den Auswirkungen seiner Arbeit auf die Betroffenen befaßt, gewissermaßen eine "beziehungslose Intelligenz" darstellt? Unbedachter Einsatz von Technik um jeden Preis? Vielmehr sollten sich



fekten Waffen führen, aber keinen Frieden gestalten. Wir haben Autos entwickelt, die an Perfektion wenig zu wünschen übrig lassen und uns in einem Verkehrssystem ausgesetzt, dessen Eigendynamik die mit ihr gewonnene Freiheit selbst zerstört. Wir haben ein Energiesystem zur Grundlage unserer Zivilisation gemacht, das uns scheinbar nur die Wahl zwischen nuklearen Risiken und dem Klimakollaps läßt.

Mit der zunehmenden Internationalisierung der Technikentwicklung wird die kulturelle Verschiedenartig-

vor, daß ein bei "uns" entwickeltes "High-Tech-Produkt" als gut gemeinte Entwick-

an Ersatzteilen, unbrauchbar wird. Angepaßte Technologie soll daher nicht nur die



WissenschaftlerInnen von ihrer vermeintlichen Objektivität lösen. Gefragt wären TechnikerInnen, die z. B. Kontakt zu Kindern, Alten, Schwachen und Behinderten haben und ein offenes Ohr auch für deren Ängste und Probleme haben. Dies scheint mir jedoch bei vielen KollegInnen selten der Fall und bleibt vor allem in der Ausbildung völlig unberücksichtigt. Der Idealfall eines Technikers, Ökologen und Soziologen in einer Person ist wahrscheinlich schwer zu realisieren, doch sollte interdisziplinäres Denken und Arbeiten nicht nur Wunschtraum bleiben.

Man kann jetzt natürlich behaupten, daß es unsere Gesellschaft ist, die immer größere und schnellere Technologien erfordert. Doch gerade als TechnikerIn und Ent-

wicklerIn neuer Technologien hat man hier eine besondere Verantwortung, nicht nur weil von der Politik wenig Lösungsansätze zu erwarten sind.

Die Lösung anstehender ökologischer und sozialer Probleme in regionaler und globaler Hinsicht kann jedoch langfristig nur durch eine grundsätzliche Änderung unserer Lebensweise und des bestehenden Wirtschaftssystems erreicht werden, so utopisch das auch klingt. Eine "technische Lösung" alleine, etwa das Umstellen auf erneuerbare Energieträger, wird zu wenig sein ohne einen sorgfältigeren und sparsameren Umgang mit allen Ressourcen.

**Helmut Niedrist.**

SAFT - Referat.

## Fahrradanhänger

Gute Neuigkeiten für alle, die bei kleineren Transporten nicht aufs Auto zurückgreifen möchten. Der ÖH - Fahrradanhänger ist nun wieder mit einer neuen Anhängerkupplung ausgerüstet worden, da besagter Teil

seit längerer Zeit verschollen ist. Gegen Hinterlegung einer Kautions in der ÖH, Rechbauerstraße 12, steht er ab sofort wieder allen Interessenten funktionstüchtig zur Verfügung.

